

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 37.

Sonntag den 13. Mai.

1855.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenden, 10. Mai. Da nun die Filialsparkasse dahier seit deren Gründung gerade 1 Jahr besteht, so hat Unterzeichneter als Cassier dem gemeinschaftlichen Amt dahier den Rechenschaftsbericht vorgelegt, welcher folgendes Resultat ergab: Die Gesamteinlage von 28 Sparenden beträgt seit Juni 1854 die Summe von 357 fl. 29 fr.; hievon wurden wieder zurückgezogen nebst Zinsvergütung 37 fl. 14 fr. Rest 320 fl. 15 fr., welche Spargelder bei der Oberamtssparkasse zu Waiblingen hinterlegt sind.

J. P e t t e r s.

Vorstehender Bekanntmachung fügt die unterzeichnete Stelle bei, daß die Rechnung des Herrn P e t t e r s in der Kirchenconventsitzung vom 20. April geprüft und richtig erfunden, auch dabei dem Heinrich Weber als fleißigem Sparer eine Prämie im Betrage von 1 fl. 20 fr. zuerkannt wurde. Möchte dieß allen hiesigen jungen Leuten eine Aufmunterung dazu sein, daß auch sie ihre Ersparnisse fleißig in die hiesige Filialsparkasse einlegen! Sparsbüchlein sind bei H. P e t t e r s unentgeltlich zu haben.

Aus Auftrag des Kirchenconvents

Das gem. Amt:

Wirth. Lent.

## Tages-Beignisse.

London, Freitag den 4. Mai. Lord Palmerston erklärte in der Unterhausung alle Friedenshoffnung sey noch nicht aufgegeben. (Tel. B.)

Der Kriegsminister bat vom General Canrobert folgende Vorschläge erhalten: Vor Sebastopol, den 2. Mai. Wir haben in dieser Nacht, eine glückliche Affaire gehabt. Der Feind hatte seine Werke

untereinander fest und mit den Schützengraben verbunden. Vor der Centralbastion befand sich ein Gegenanäherungswerk, das von doppelter Umwallung umgeben, und sehr stark war! Wir haben es genommen. Wir behaupteten uns unter einem sehr heftigen Feuer darin und haben uns jetzt definitiv in demselben festgesetzt. Wir haben dem Feinde 8 kleine Mörser, die sich darin befanden, abgenommen. Unsere noch nicht genau ermittelten Verluste sind geringer als zu befürchten war. Der Feind hat viel gelitten. Der Muth der Truppen war bewundernswürdig. — Vor Sebastopol, den 3. Mai. Gestern um 4 Uhr Abends machte der Feind einen Ausfall, um das Gegenanäherungswerk zurückzuerobern, das wir ihm gestern genommen hatten. Die Truppen welche dasselbe besetzt hielten, griffen den Feind mit dem Bajonnet an, warfen ihn über den Haufen und in den Pfah zurück. Die feindliche Artillerie deckte die ausfallenden Truppen beim Angriff und Rückzug mit einer sehr heftigen Kanonade, die von unseren Batterien aus, beantwortet wurde. (S. M.)

— Wien, 3. Mai. Die „Mit. Z.“ berichtet: „Das einzige wenig wiegende Resultat, welches die Allirten in der Zeit vom 9. bis 23. April vor Sebastopol wirklich erzielt haben, ist die Eroberung des Terrains zwischen der Vorstadt und dem Malakoffburme. Die Russen können jetzt die Verbindung mit den Verschanzungen am Sapunberge nur auf der Seeseite unterhalten. Die Allirten sind ohne Unterlaß bemüht, die Laufgräben der vierten Parallele so bald als möglich herzustellen. Der russische Obergeneral ist aus seiner Defensivse noch nicht gerettet; die neueste Stellung seiner Truppentheile an der Tschernaja und auf den Baldarhöhen mit 65.000 Mann und 200 Kanonen ist nur darauf berechnet, die Absicht der Allirten, durch ihre Operationen gegen die südliche Seite der Seefestung und eventuell gegen die Belbekposition eine vollständige Ermirierung von Sebastopol auszuführen, zu vereiteln.“

— Balaklava, 14. April. Die französischen



Geschütze auf dem linken Flügel der Angriffslinie haben den russischen Werken beträchtlichen Schaden zugefügt. Am 13. April Morgens mußten von dem Feinde drei Redouten auf einem Hügel unfern der St. Wladimirkirche verlassen werden. Die Russen nahmen sämtliches Material mit sich und zerstörten die Werke unter dem Feuer der Franzosen. Am 12. April wurde eine größere Reconnoissance gegen den grünen Hügel vorgenommen, wobei es zu einem schweren Gefechte mit einer Abtheilung russischer Infanterie kam, die aus ihren Verschanzungen debouchirte. Die Zaven griffen den Feind in gewohnter Weise mit dem Bajonnet an und warfen ihn mit einem Verluste von 86 Todten in seine Stellung zurück. Am 10. April brachte man in Balaklava in Erfahrung, daß sich der Feind in und um Baktchisarai zum Abzuge rühte und eine große Anzahl von Wagen und Fourage requirirt habe. Man schätzt die Stärke des Feindes bei Baktchisarai auf 16,000 Mann mit 60 Geschützen. Man arbeitet noch fortwährend an der Errichtung von Erdwerken, welche die Position von Balaklava verstärken sollen. Sie werden einen dreifachen Gürtel von Verschanzungen bilden in deren Zwischenräumen die ganze Armee vor Sebastopol Platz hat. Auf diese Weise ist auch Balaklava als ein großes Reduit der Belagerungsarmee für unvorhergesehene Fälle zu betrachten. Durch die Befestigunga Eupatorias haben die Allirten noch ein zweites Operationsubjekt gewonnen, welches gleichfalls von hoher strategischer Wichtigkeit ist.

— Privatberichte aus Odessa sprechen von den ungeheuren Verlusten, welche die Besatzung von Sebastopol in den ersten Tagen des Bombardements erlitt; die Lazarethe erwiesen sich als durchaus unzulänglich für die Aufnahme so vieler Verwundeten und dieselben starben größtentheils unter den kläglichsten Verhältnissen in kurzer Zeit hin. Auch in Odessa reichen die Hospitäler bei Weitem nicht aus, obwohl fortwährend neue Räumlichkeiten für dieselben requirirt wurden.

— General Canrobert richtet an den Kriegsminister in Paris folgendes Schreiben: Vor Sebastopol, den 16. April 1855. Herr Marschall! General Bizot ist so eben gestorben in dem Augenblicke, wo ich von allen Seiten die Versicherung erhalte, daß er außer Gefahr sey. Dieser Tod ist wahrhaftig ein öffentliches Unglück, eine Trauer für die ganze Armee. General Bizot besaß in der Armee, die auf die würdigste Weise erworbene Popularität. Er trieb das Pflichtgefühl bis zum Fanatismus, und während 6 Monaten sahen wir ihn Tag und Nacht am Werke inmitten der großen Schwierigkeiten Ruhe, Festigkeit des Geistes, die außerordentlichste Sciterkeit zur Schau tragend.

### Das Milchmädchen von Worms.

Ich verstehe in diesem Punkte keinen Spaß, Herr Lotm und. Ihr müßt es mir schon zu Gute hal-

ten, wenn ich gerade's Deutsch mit Euch rede. Ich bin ein Eselfreiber und versteh' nicht wie ein feiner Hofmann mit klauen Worten etwas zu sagen, was im Grunde doch so viel heißt, als wenn man Einem eine Manttschelle gibt. Ihr seid ein vermögender Goldschmied und habt viele Kleinodien, Perlen und Juwelen, welche Ihr überaus schätzt und worauf Ihr Euch viel einbildet. Nun seht, ich hab' nur ein einziges Juwel, das mir aber lieber ist als die eurigen alle zusammen, — und das ist mein Töchterlein. Wenn nun ein Dieb bei Euch einsteigen und Euch ein Kleinod stehlen will, was thut Ihr da? Ihr verjagt den Kerl mit blutigem Kopfe. Nun seht, so wahr ein Gott im Himmel lebt —

Wilhelm sprang herbei, nahm dem Alten den emporgehobenen Arm nieder und sagte: Schwöre nicht, Vater Gabriel! Es lag niemals in meiner Absicht, durch Verführung Dich Deines Kindes zu berauben. Ich läugne nicht die aufrichtige Neigung, welche ihr Liebreiz mir eingespößt und ich würde mich überglücklich schätzen, wenn ich sie als Weib heimführen würde.

Der Milchbauer schaute mit großen Augen, worin sich eine angenehme Ueberraschung spiegelte, den Jüngling an und sagte:

Redet Ihr die Wahrheit, junger Herr? Es war nicht eitle Kurzweil, die Ihr mit meiner Tochter getrieben? Ihr liebt sie aufrichtig und möchtet sie zu Eurer Ehefrau nehmen?

So wahr mir Gott helfe! antwortete Wilhelm.

Der Goldschmied aber verlor bei diesem Geständnis allen Appetit an seinen Spargeln, stand mit verdrießlicher Miene auf und sprach:

Ich habe das Gerede von dem Liebeshandel satt. Hört, Weinbrot, ich erfülle Euer Begehren und verbieth Dir, mein Sohn, das Haus dieses Mannes jemals wieder zu betreten und seiner Tochter nachzustellen. Du wärest am Ende im Stande, Dich ernstlich in die Dirne zu verliehen.

„Ach, das ist wahrhaftig schon geschehen, lieber Vater, entgegnete Wilhelm rasch, dem Drange seines Herzens gehorchend.

Still von der Dummheit! fuhr der Goldschmied auf, und zum Eselfreiber sich wendend, sprach er: Eure Tochter soll mir keine Milch mehr in's Haus bringen. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.

Der Milchbauer, welcher auf einmal eine bessere Laune bekommen, erwiderte lachend: Nun, das ist das Erstmal, daß ich mein hübsches Töchterlein mit dem Teufel vergleichen höre. Bislang hat man sie immer nur einen Engel geheißen.

Genug davon, brummte der alte Lotm und. Erzählt mir lieber, was Ihr in Mainz getrieben und was Ihr dort erfahren habt.

„Ja der Mensch kann sich nicht genug wundern über die geringfügigen Ursachen, fuhr Weinbrot fort, welche so oft außerordentliche Begebenheiten veranlassen. Es wird Euch zum Beispiel nicht unbekannt







„Gar zu gütig, Herr Lotmund.“  
 „Wären Ihr wohl geneigt, mir einen Freund-  
 schaftsdienst zu erweisen?“  
 „Von Herzen gern, wenn es in meinen Kräften  
 steht.“  
 „Sind Ihr noch im Besitz des Passes vom Com-  
 mandanten?“  
 „Jawohl.“  
 „So rettet mir meine kostbarsten Juwelen zu eu-  
 rem Bruder nach Mainz auf dieselbe Weise, wie Ihr  
 Euer Gold und Silber gerettet habt.“  
 „Herr, das will ich thun.“  
 „Gabriel ehrliche Haut, Ihr seht, ich vertraue  
 Euch mein Kostbarstes an, und Ihr habt vorhin wahr  
 gesprochen, als Ihr sagtet, ein Handläschen habe  
 unser beiderseitiges Schicksal gelenkt. Wollt Ihr  
 gleich morgen auf den Weg Euch machen? Ich habe  
 jetzt keine Ruhe mehr, so lang die Juwelen sich un-  
 ter meinem Dache befinden.“  
 „Woblan, so will ich schon morgen mit meinen  
 Eseln den Weg wieder unter die Füße nehmen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

Winnenden. Der Unterzeichnete hat das  
 Wohnhaus der verstorbenen Adam Kleinmanns-  
 Wittwe zu verkaufen.

Ferner  $\frac{1}{2}$  Morgen 3 Ruth. Baumacker in  
 der Dedenhalle und  $\frac{1}{8}$  Morgen Acker beim  
 Kreuzstein. Käufe kennen abgeschlossen werden  
 mit  
 Christian Kleinmann.

Winnenden. Frisch abgefottener Schinken  
 ist täglich im Ausschmitt billigst zu haben bei  
 Metzger Kallenbach.

Winnenden.  
 Selterser-, Göppinger-, Mergentheimer-,  
 Billnauer- Bitter-Wasser, sowie Riffinger  
 Ragogi ist frisch zu haben bei  
 C. F. Stähle.

Winnenden. Das freundliche Logis neben  
 Buchbinder Döbler in der Garten-Strasse ist auf nächst  
 Jacobi neu zu vermietthen von

Fabrikant Hägelle.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 9. Mai 1850.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	b. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.		
Dinkel.	12	477 $\frac{1}{2}$	489 $\frac{1}{2}$	371 $\frac{1}{2}$	118	3213	25
Haber.	0	107	107	99	8	642	41

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,  
 gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schl.	Der Preis ist gefallen per Schl.	Bemerkungen:
	per Schl.	per Schl.	per Schl.	per Schl.	per Schl.	per Schl.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Durchschnitts- Preis	8	49	8	39	8	25	fl.   fr. 2	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 172 166 150 Pfd. Durchschnitt 162 $\frac{1}{2}$
Haber, dto.	6	42	6	29	6	12	—	— 24	
Waizen, Kernen,	20	—	18	40	—	—	—	—	
Gerste,	19	12	—	—	—	—	—	—	
Roggen,	13	52	13	20	12	16	—	—	
Mischling, 1 Sri.	16	—	14	56	—	—	—	—	
Einforn,	1	55	1	42	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen,	2	12	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	20	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	2	15	2	12	2	—	—	—	
Wicken,	1	44	1	40	1	36	—	—	
Butter 1 Pfund,	1	28	1	20	—	—	—	—	
8 Pfund Brod, Gewicht eines Kreuzerwecks.	—	23	—	22	—	—	—	—	
	—	32	—	—	—	—	—	—	
	5 $\frac{1}{2}$ Loth.								